PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE BERN
INSTITUT SEKUNDARSTUFE I

DIPLOMARBEIT

Evaluation des Projekttags Integration der Schweizerischen Flüchtlingshilfe

Kurzfassung

verfasst von:

Brigitte Imesch
Termerweg 14
3900 Brig
027 923 63 41
Brigitte.Imesch@stud.phbern.ch

Christine Schaffner-Räber
Schaufelweg 84
3098 Schliern b. Köniz
031 974 25 60
Christine.Schaffner-Raeber@stud.phbern.ch

eingereicht bei:

Dr. Daniel Moser
Bern, im Juni 2007

1 Einleitung

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe führt auf Wunsch von Schulen einen "Projekttag Integration" durch. Michael Müller, der Zuständige für Bildungsprojekte der Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) fragte den Rektor der Pädagogischen Hochschule (PH) Bern, Martin Schäfer, um Mithilfe bei der Evaluation dieses Projekttags an. Die SFH will damit einerseits den Projekttag optimieren, andererseits wird ein Evaluationsbericht zu Handen der Geldgeber des Projekttags benötigt. Dieses Thema wurde an der PH Bern als Diplomarbeit ausgeschrieben und weckte bei uns sofort Interesse. Bei Gesprächen mit den Herren Martin Schäfer und Michael Müller erkundigten wir uns nach den Rahmenbedingungen und beschlossen, unsere Diplomarbeit zu diesem Thema zu verfassen. Betreut wurden wir dabei von Herrn Daniel Moser, Dozent für Geschichte an der PH Bern.

Die Fragestellung interessierte uns aus mehreren Gesichtspunkten: Einerseits beschäftigt uns die Integrationsfrage sehr, da sie heute an der Schule eine alltägliche Rolle spielt. Durch den Einblick in den Projekttag erhofften wir uns, verschiedene Aspekte der Integration sowie Möglichkeiten zur Lösung von Konflikten in diesem Zusammenhang besser kennen zu lernen. Andererseits wird der Projekttag Integration mit Schülern[1] des achten bis zehnten Schuljahrs durchgeführt, also auf der Stufe, in welcher die Autorinnen künftig einmal unterrichten werden. Schliesslich spornte es uns an, eine Arbeit zu schreiben, die für weitere Zwecke benutzt und möglicherweise konkrete Auswirkungen auf spätere Projekttage haben wird.

Wir hoffen, dass durch unsere Evaluation der "Projekttag Integration" einerseits weiterhin durchgeführt wird und andererseits verbessert werden kann, indem er z.B. den verschieden Klassen mit unterschiedlichem Niveau angepasst wird.

[1] Im Folgenden wird der Einfachheit halber von Schülern gesprochen, gemeint sind aber sowohl Schülerinnen als auch Schüler.

2 Fragestellungen und Hypothesen

2.1 Fragestellungen

Die Ziele, die der Projekttag Integration auf der Ebene der Teilnehmenden anstrebt, sind

- Kenntnis von Integration als gegenseitigen Prozess und der Faktoren, die diesen Prozess beeinflussen
- Sensibilität für Bedürfnisse und Erwartungen aller am Integrationsprozess Beteiligten
- Ermutigung, sich bewusst und aktiv im Integrationsprozess zu engagieren
- Förderung von Verständnis, Toleranz, Offenheit und Empathie gegenüber MigrantInnen, Flüchtlingen und Asylsuchenden

Für die Evaluation resultieren daraus folgende Kernfragen, die zu beantworten angestrebt wurde:

- Werden durch die Durchführung des Projekttages die angestrebten Ziele auf der Ebene Teilnehmende (TN) erreicht? Das heisst:
    - Kennen die TN die Merkmale und Faktoren des Integrationsprozesses?
    - Sind die TN sensibilisiert für die Bedürfnisse und Erwartungen aller am Prozess Beteiligten?
    - Sind Verständnis, Toleranz, Offenheit und Empathie gegenüber MigrantInnen, Flüchtlingen und Asylsuchenden in grösserem Mass vorhanden?
    - Sind die TN bereit, sich aktiv am Integrationsprozess zu beteiligen?

- Ist diese Veränderung nachhaltig?

<u>Spezifische Fragestellungen</u>

- Lassen sich Unterschiede bezüglich Geschlecht feststellen?
- Ist der Projekttag Integration für alle Schulstufen und Niveaus gleich gut geeignet? Lassen sich Unterschiede bezüglich Schultyp feststellen?
- Sind Verständnis, Toleranz, Offenheit und Empathie gegenüber Ausländern nach dem Projekttag in höherem Mass vorhanden? Lassen sich nachhaltige Veränderungen feststellen?
- Ist der Ablauf des Projekttags Integration sinnvoll?
- Kennen die Teilnehmenden des Projekttags Integration Merkmale und Faktoren des Integrationsprozesses?

2.2 Hypothesen

Hypothese 1

Die Autorinnen nehmen an, dass sich Unterschiede bezüglich Geschlecht feststellen lassen. Die Autorinnen vermuten, dass die weiblichen Teilnehmer des Projekttags Integration mehr Empathie und Verständnis für Ausländer aufbringen können und wollen als die männlichen Teilnehmer.

Hypothese 2

Die Autorinnen nehmen an, dass sich der Projekttag besonders gut eignet für hohe Bildungsniveaus wie die Gymnasialstufe. Schwächere Schüler werden zum Teil überfordert, weil der Inhalt des Projekttags zu intensiv ist. Der Projekttag ist extrem dicht mit Informationen und Aktivitäten aufgefüllt. Informationen können zum Teil nicht mehr aufgenommen und verarbeitet werden.

Hypothese 3

Es wird angenommen, dass Verständnis, Toleranz, Offenheit und Empathie durch den Projekttag gesteigert werden können. Vor allem kann die Situation der Flüchtlinge nach dem Projekttag besser nachvollzogen werden.

Hypothese 4

Es wird angenommen, dass schwache Schüler nach dem Projekttag nicht genau wissen, was Integration ist und welche Merkmale und Faktoren der Integrationsprozess aufweist.

3 Methodisches Vorgehen

3.1 Methode der Erhebung

Um die Hypothesen zu prüfen war es notwendig, unterschiedliche Informationen zu erheben:

- Hypothesen 1 und 2 zielen auf Unterschiede bei den Geschlechtern und Bildungsniveaus ab. Dieses und andere soziodemografische Merkmale mussten also einmalig erfasst werden. Zudem mussten verschiedene Bildungsniveaus in die Studie miteinbezogen werden.

- Hypothese 3 verlangt eine Längsschnittstudie, damit Veränderungen festgestellt werden können.

- Hypothese 4 verlangt wiederum nach einer einmaligen Befragung.

Um Hypothese 2 prüfen zu können, entschlossen sich die Autorinnen, die Datenerhebung an Klassen verschiedener Stufen durchzuführen. Es wurde im Sinne einer Längsschnittstudie[2] beschlossen, je eine Befragung ca. eine Woche vor dem Projekttag (Vorbefragung), direkt nach dem Projekttag (1. Nachbefragung) sowie zwei Monate nach dem Projekttag (2. Nachbefragung) durchzuführen. Die Fragen zur Integrationsthematik waren zu allen drei Zeitpunkten identisch. Die soziodemografischen Daten wurden nur in der Vorbefragung erhoben. Bei der Befragung direkt nach dem Projekttag wurden zusätzliche Wissensfragen sowie Fragen zur Organisation des Projekttags gestellt. Bei der Vorbefragung sowie der 2. Nachbefragung wurden zudem Fragen zur persönlichen Einstellung und zum Umfeld gestellt.

3.2 Methode der Auswertung

Die Antworten der Fragebogen wurden mit einem Statistikprogramm erfasst. Die offenen Antworten wurden einerseits kategorisiert und andererseits individuell erfasst.

Die Resultate wurden statistisch analysiert hinsichtlich der einzelnen Fragen. Anschliessend wurden verschiedene Fragen zu Kategorien zusammengeschlossen, um eine Analyse hinsichtlich der Hypothesen durchführen zu können.

In diesem Sinne ist diese Arbeit eine deskriptive Untersuchung, welche auf die Schätzung von Häufigkeiten, Anteilen, Durchschnittswerten und anderen Merkmalen der Verteilung sozialer Aktivitäten und Einstellungen abzielt. (Diekmann 2002, S. 31 ff.)

[2] Bei einer Längsschnittstudie wird dieselbe empirische Studie an mehreren Zeitpunkten durchgeführt und die Ergebnisse der einzelnen Untersuchungswellen verglichen (Schnell et al., 2005).

4 Durchführung der Erhebung

4.1 Inhalt der Fragebögen

Aus den formulierten Fragestellungen und Hypothesen sowie den Grobzielen der Projekttagsleiter wurden fünf thematische Fragebereiche festgelegt, nach denen die Fragebögen strukturiert wurden:

Angaben zur Person

Die Befragung war insofern anonym, als die Schüler keinen Namen angeben mussten. Die Zuordnung der Fragebögen erfolgte über die Angaben zum Geburtsdatum und der Klasse.

Soziodemografische Angaben

In der Vorbefragung wurden zudem einige soziodemografische Grundlagedaten zu den Befragten erhoben. Diese sollten es erlauben, Auswertungen im Zusammenhang mit soziodemografischen Merkmalen zu erstellen, damit das untersuchte Verhalten mit soziodemografischen Merkmalen in Beziehung stehen kann.

Retrospektive Fragen zur Ausländerthematik

Dieser Teil wurde bei der Vorbefragung und 1. Nachbefragung erhoben. Hier wurden retrospektive Fragen zu den Haltungen der Befragten selbst und deren Umfeld gegenüber von Ausländern hergestellt. Einerseits sollte so eine gewisse Grundhaltung der Befragten erhoben werden. Andererseits sollte anhand des Vergleichs zwischen Vorbefragung und erster Nachbefragung eine Gesinnungsänderung erfasst werden können.

Fragen zum Projekttag

Wissensfragen und Fragen zum Projekttag wurden nur in der 1. Nachbefragung gestellt. Dieser Teil diente zur Evaluation, ob die Schüler die Inhalte des Projekttags erfassen konnten. Zudem sollten die Schüler die Möglichkeit haben, ein allgemeines Feedback zum Projekttag geben zu können.

Fragen zur Integrationsthematik

Dieser in allen drei Befragungen konstante Hauptfrageblock beinhaltete Fragen zur Integrationsthematik. Die Auswertung dieses Frageblocks sollte den Autorinnen erlauben, die Hypothesen zu überprüfen.

4.2 Wahl und Beschreibung der Klassen

Für die Befragungen standen schlussendlich folgende Gruppen zur Verfügung: 4 Klassen des berufsvorbereitenden Schuljahrs mit Schwerpunkt praktischer Bildung BSP (mehrheitlich sogenannt bildungsschwache Jugendliche aus einem städtischen Milieu mit stark gemischter Herkunft), 1 Klasse des berufsvorbereitenden Schuljahrs mit Schwerpunkt Integration BSI (Jugendliche mit Migrationshintergrund und starker Durchmischung, was den Bildungsstand betrifft), zwei Klassen der 1. Oberstufe einer Landschule (mittlerer Bildungsstand, mehrheitlich schweizerische Herkunft, ländliches Milieu) sowie zwei Gymnasialklassen (hohes Bildungsniveau, mehrheitlich schweizerische Herkunft, gemischtes Milieu). Glücklicherweise standen aus den jeweiligen Institutionen zusätzlich zu den aktiv teilnehmenden Klassen auch Einheiten als Kontrollgruppen zur Verfügung, die den Vergleich mit einer Gruppe mit ähnlichem Bildungsstand, Herkunft, Alter usw. ermöglichten.

5 Ergebnisse und Analyse

5.1 Auswertung der Fragen zur Integrationsthematik

Die Fragen zur Integrationsthematik, die in allen drei Befragungen identisch waren, enthielten einerseits Fragen, die die Empathie und das Verständnis der Teilnehmenden gegenüber Asylsuchenden, Flüchtlingen und Ausländern zu eruieren versuchten, und andererseits Fragen zu Merkmalen, Faktoren und Akteuren des Integrationsprozesses sowie eine Definitionsfrage zu Integration.

Die Auswertung ergab eine deutliche Steigerung der Empathie unmittelbar nach dem Projekttag, die sich sowohl bei den geschlossenen als auch in den Antworten auf die offenen Fragen zeigte. Weniger eindeutig feststellbar war, ob diese Empathie-Steigerung nachhaltig ist. Die Auswertung der zweiten Nachbefragung ergab bei rund der Hälfte der Fragen eine Rückkehr auf die Werte der Vorbefragung, bei der anderen Hälfte ist jedoch auch rund zwei Monate nach dem Projekttag noch eine grössere Empathie sowohl gegenüber der Erstbefragung als auch im Vergleich mit der Kontrollgruppe feststellbar.

Bei den Fragen zu Merkmalen, Faktoren und Akteuren des Integrationsprozesses sowie bei der Definition des Begriffs Integration liess sich ebenfalls eine deutliche Veränderung feststellen, sowohl in Bezug auf die Kenntnisse und das Wissen der Teilnehmenden als auch auf ihre Bereitschaft, sich selber als aktiven Teil des Prozesses wahrzunehmen. Diese Veränderung war auch in der zweiten Nachbefragung noch deutlich feststellbar, was auf eine eindeutig nachhaltige Wirkung des Projekttags in diesen Aspekten hinweist.

5.2 Auswertung der Fragen zum Projekttag

Die erste Nachbefragung enthielt Fragen zum Projekttag, die einerseits das Erreichen von kognitiven Lernzielen überprüften, andererseits die persönliche Betroffenheit erfragten und in einem dritten Bereich Angaben zum Inhalt, zur Struktur und zur Leitung des Projekttags enthielten.

Bei den Wissensfragen zeigte sich eine breite Streuung, in dem in den schulisch und / oder sprachlich schwächeren Klassen die Resultate deutlich schlechter ausfielen als bei den Gymnasialklassen beispielsweise, die den grössten Teil der Fragen richtig beantworten konnten. In dieser Auswertung zeigte sich, dass der Projekttag inhaltlich den jeweiligen schulischen und sprachlichen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler angepasst werden sollte.

Bei den Fragen, die die persönliche Betroffenheit der Teilnehmenden thematisierte, zeigte sich in erster Linie die grosse Wirkung des Erlebnisberichts der Flüchtlingsperson. Eine überwiegende Mehrheit wurde zum Nachdenken angeregt und konnte sich nach dem Erlebnisbericht die Situation von Ausländerinnen und Ausländern besser vorstellen. Dies deckt sich mit der festgestellten Empathie-Steigerung aus Abschnitt 5.1.

Die Fragen zur Gestaltung des Projekttags zeigten eine grosse Zufriedenheit der Teilnehmenden in Bezug auf die Inhalte, die Rhythmisierung und die Organisation des Tages sowie auf die Leitung durch die Mitarbeitenden der SFH.

6 Fazit

6.1 Auswertung der spezifischen Fragestellungen

Lassen sich Unterschiede bezüglich Geschlecht feststellen?

Zwar gab es je nach Frage relativ deutliche Unterschiede bezüglich des Geschlechts, doch insgesamt liessen sich bei den Fragen zur Empathie keine eindeutigen geschlechtsspezifischen Tendenzen feststellen. Auch wenn die Mädchen tendenziell empathischer und verständnisvoller auf Ausländerinnen und Ausländer zu reagieren scheinen, gab es auch Fragen, bei denen die Knaben empathischer antworteten als die Mädchen.

Ist der Projekttag Integration für alle Schulstufen und Niveaus gleich gut geeignet? Lassen sich Unterschiede bezüglich Schultyp feststellen?

Diese Frage wurde mit Hypothese 2 untersucht. Die Inhalte des Projekttags werden generell von den stärkeren Schülern bzw. den höheren Schulstufen besser verstanden.

Die Gymnasialschüler schneiden bei den inhaltlichen Fragen zum Projekttag im Mittel stets am besten ab. Für sie scheint der Projekttag in der durchgeführten Form gut geeignet, auch wenn es einige Schülerinnen gab, die aussagten, sich z.T. gelangweilt zu haben, wahrscheinlich weil sie bei einigen Teilen etwas unterfordert waren.

Die Sekundarschüler und BSP-Klassen schneiden in dieser Frage sehr ähnlich ab. In einigen der Wissensfragen geben die BSP-Schüler im Mittel bessere Antworten als die Sekundarschüler, obwohl die BSP von der Schulstufe her tiefer einzuordnen ist als die Sekundarschule. Doch einerseits haben die BSP-Schüler den Projekttag ernster genommen, was aus den offenen Antworten abgeleitet werden kann. Dies deckt sich mit den Erfahrungen der Autorinnen bei den Befragungen. Andererseits sind die BSP-Schüler im Mittel 2–3 Jahre älter als die Sekundar-Schüler und somit entsprechend reifer. Zudem gibt es in den BSP-Klassen viele Mitschüler, die als Ausländer von der Thematik selbst betroffen sind, was das Mitgefühl der ganzen Klasse fördert, während den Sekundarschülern auf dem Land der Bezug zur Thematik etwas fehlen könnte.

Die BSI-Schüler selbst beurteilten den Projekttag sehr positiv. Die Auswertung der Fragen zeigt aber, dass offenbar viele Inhalte nicht verstanden wurden. Dies deckt sich mit den Beobachtungen der Autorinnen am Projekttag. Ein grosses Hindernis war, dass viele der BSI-Schüler Deutsch nicht gut beherrschten.

Der Projekttag ist in der heutigen Form also gut auf die Gymnasial- und Sekundarschule zugeschnitten. Bei den tieferen Niveaus scheint wichtig, dass die Schüler alt genug und motiviert sind. Hilfreich scheint bei den unteren Stufen auch, wenn die Schüler einen direkten Bezug zur Thematik haben.

Sind Verständnis, Toleranz, Offenheit und Empathie gegenüber Ausländern nach dem Projekttag in höherem Mass vorhanden? Lassen sich nachhaltige Veränderungen feststellen?

Die Evaluation zeigt klar, dass der Projekttag Verständnis, Toleranz, Offenheit und Empathie gegenüber Ausländern fördert. Der Projekttag hat eine gut messbare unmittelbare Auswirkung auf das Mitgefühl der Schüler, wie in der 1. Nachbefragung deutlich zum Ausdruck kommt. Aufgrund der Analyse der 2. Nachbefragung kann diese Wirkung auch als teilweise nachhaltig eingestuft werden.

Ist der Ablauf des Projekttags Integration sinnvoll?

Anhand der Fragen zur Organisation, wo die Organisation des Projekttags überwiegend positiv beurteilt wurde, sowie des Eindrucks der Autorinnen an den Projekttagen selbst, lässt sich bestätigen, dass der Ablauf des Projekttags sinnvoll ist. Der Projekttags ist nach pädagogischen Gesichtspunkten sinnvoll aufgebaut.

Kennen die Teilnehmenden des Projekttags Integration Merkmale und Faktoren des Integrationsprozesses?

Es wird angenommen, dass schwache Schüler nach dem Projekttag nicht genau wissen, was Integration ist und welche Merkmale und Faktoren der Integrationsprozess aufweist. Die Hypothese kann durch die Ergebnisse der Befragungen teilweise gestützt werden. Die schwächeren Schüler, kennen also nach dem Projekttag Merkmale und Faktoren des Integrationsprozesses relativ schlecht, obwohl auch bei ihnen durchaus Erfolge zu verzeichnen sind. Im Allgemeinen – und vor allem bei den Schülern der höheren Bildungsniveaus – lässt sich aber festhalten, dass der Projekttag die Merkmale und Faktoren des Integrationsprozesses gut vermittelt.

"Integration" ist ein sehr abstrakter Begriff. Dies ist sicher ein Grund, weshalb die schwächeren Schüler bei diesen Fragen eher etwas überfordert waren. Trotzdem finden die Autorinnen, dass der Projekttag auch diesen Schülern Wissen zum Integrationsprozess grundsätzlich vermitteln konnte.

Abschliessend lässt sich festhalten, dass die Schüler selbst die Organisation und Inhalte des Projekttags überwiegend sehr positiv beurteilten. Diese positive Einstellung ist sicher eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Schüler aktiv partizipieren, dass sie Inhalte aufnehmen und diese Inhalte reflektieren. Dies eröffnet die Möglichkeit, dass eine nachhaltige Wirkung erzielt werden kann.

6.2 Empfehlungen zum Projekttag Integration

Grundsätzlich wurde der Projekttag von den Schülern sehr gut aufgenommen und die Ziele des Projekttags werden zu einem grossen Teil erreicht. Der Projekttag ist klar strukturiert, was von den Schülern anerkannt wird.

Aufgrund der Resultate der Befragungen sowie den Erfahrungen der Autorinnen an den Projekttagen selbst lassen sich die folgenden Empfehlungen zum Projekttag formulieren:

- Es hat sich gezeigt, dass die Informationen je nach Stufe besser oder schlechter aufgenommen werden. In den Gymnasialklassen haben sich einige Schüler z.T. etwas gelangweilt, während z.B. in der BSI die Schüler z.T. überfordert warten. Es wäre empfehlenswert, den Projekttag besser an die einzelnen Stufen, das Alter sowie das Umfeld der Schüler anzupassen. Basierend auf dem bereits sehr guten und pädagogisch durchdachten Aufbau sollten die Module stufengerecht variiert werden können. Je nach Klasse sollten bestimmte Teile hinzugefügt, weggelassen oder modifiziert werden können.

- Der Perspektivenwechsel im Rollenparcours ist bei Klassen mit grossem Ausländeranteil vielleicht weniger sinnvoll, da die Schüler bereits im Alltag Sprach- oder Integrationsbarrieren erleben, während dieser Teil bei Klassen mit überwiegend Schweizern viel Empathie und Verständnis erwecken kann.

- Der Rollenparcours und der Bericht des Flüchtlings sind bei den Schülern sehr gut angekommen. Diese Teile sollten belassen werden, wie sie sind. Der Workshop hin-

gegen scheint den Autorinnen in der aktuellen Form das schwächste Teil des ganzen Projekttags zu sein. Hier gibt es ein Verbesserungspotenzial.

- Für schwächere und jüngere Schüler ist der Projekttag ein Marathon. Zu viele Informationen oder Diskussionen bewirken eine verminderte Aufnahmefähigkeit und Motivation seitens der Schüler. Der Projekttag darf für solche Klassen gekürzt werden.

- Zahlen scheinen wenig zu bewirken, wie die Ergebnisse zeigen. Wenn man Zahlen vermitteln will, sollten sie visualisiert werden, z.B. anhand von Vergleichen oder auf Folien.

Abschliessend kann festgehalten werden, dass der Projekttag nicht nur die Schüler begeistert hat, sondern auch die Autorinnen. Sie sind überzeugt von den Zielen und den Inhalten und fanden den Projekttag lehrreich und spannend.